

**21. Tag - Jesus im Schoß seiner Heiligsten Mutter.
„Wie ich ihn in einem Meer von Licht empfangen hatte,
so trat er in einem Meer von Licht aus meinem mütterlichen Schoß.“**

Liebste Tochter, **fürchte dich nicht. Vertraue deiner Mutter.** Schütte mir dein Herz aus. Und ich werde allem Rechnung tragen, werde für alle sorgen, werde dir Mutter sein. Ich werde deine Leiden nicht nur in Licht verwandeln, sondern sie auch benützen, um das Reich des Göttlichen Willens in deiner Seele auszubreiten.

Ich will dir erzählen, was der kleine König Jesus in meinem mütterlichen Schoß wirkte, und wie sich deine Mutter nicht einen einzigen Atemzug des kleinen Jesus entgehen ließ.

In dem Maß, wie die Menschheit Jesu, in hypostatischer Union mit der Gottheit vereint, heranwuchs, spürte er die Enge des Mutterschoßes, die Dunkelheit ohne einen einzigen Lichtstrahl, und ich sah ihn unbeweglich, in tiefe Nacht getaucht.

Weißt du, **wer ihm diese dichte Finsternis bereitete?**

Der menschliche Wille, in die sich das Geschöpf freiwillig verstrickt hatte, und die viele Sünden die er beging, öffneten viele finstere Abgründe rund um ihn und innerhalb von ihm selbst, sodass er tatsächlich unbeweglich wurde, um das Gute zu vollbringen.

Und mein teurer Jesus wählte das süße Gefängnis seiner Mutter und lieferte sich **freiwillig der Unbeweglichkeit während neun Monate** aus, um die dichte Finsternis jener Nacht zu vertreiben, in der sich der Mensch zum Gefangenen seines eigenen finsternen Willens gemacht hatte, bis er sogar die Freiheit und Beweglichkeit, das Gute zu tun, verloren hatte.

Meine Tochter, **wie sehr litt mein mütterliches Herz, den kleinen Jesus unbeweglich in meinem Schoß zu erblicken, weinend, seufzend, ...!**

Sein kleines Herz schlug sehr stark und brennend vor Liebe ließ er seine Schläge in jedem Herz vernehmen,

-dass sie ihm aus Erbarmen und Mitleid ihre Seelen schenken sollten,

da er, **aus Liebe zu ihnen, freiwillig das Licht gegen die Finsternis eingetauscht hatte, -damit allen das wahre Licht zu ihrem Heile aufstrahlen.**

Meine liebste Tochter,

wer kann dir erzählen, was mein kleiner Jesus in meinem Schoß litt?

Unerhörte und unbeschreibliche Leiden!

Er besaß den vollen Vernunftgebrauch, er war Gott und Mensch.

Seine Liebe war so groß, dass Er

-die unendlichen Meere der Freude, Glückseligkeit und des Lichtes gleichsam beiseitelegte,

-seine kleine Menschheit versenkte in die Meere

der Finsternis, der Bitterkeit und des Elends, die ihm die Geschöpfe bereitet hatten.

Der kleine Jesus nahm sie alle auf sich als wären es die Seinen.

Meine Tochter, die wahre Liebe sagt niemals „Genug“. Sie schaut nicht auf die Leiden.

Sondern mittels der Schmerzen sucht sie den, den sie liebt, und ist erst dann zufrieden, wenn sie das eigene Leben opfert, um das Leben dessen zu retten, den sie liebt.

Meine Tochter, höre auf deine Mutter

Siehst du, welch großes Unglück es ist, deinen Willen zu tun?

Du bereitest nicht nur deinem Jesus und dir selbst die Nacht, sondern auch Meere der Bitternis, der Unglückseligkeit und des Elends, in denen du dich verlierst, dass du selbst nicht mehr herausfindest.

Gib daher Acht. Mach mich glücklich und sage zu mir:

Ich will immer den Willen Gottes tun.

Höre, meine Tochter: der kleine Jesus brannte vor Liebe Seine glühenden Seufzer und sein inbrünstiges Verlangen, die Menschen zu umarmen, mit ihnen zu verkehren und sie anzublicken, um sie an sich zu ziehen, gönnten ihm keine Ruhe mehr und so stand er im Begriff ans Licht der Welt zu treten.

*So wie er eines Tages vom Himmel her Ausschau hielt,
-um sich in meinem Schoß einzuschließen,
so hielt er jetzt von meinem Schoß aus, der sein Himmel geworden war, Ausblick,
-um sich unter den Geschöpfe zu zeigen.*

Die Sonne des Ewigen Wortes geht in der Welt auf und bildet den hellen Mittag. Für die armen Geschöpfe wird es also keine Nacht mehr geben, keine Morgendämmerung, keine Morgenröte, sondern immerwährende Sonne, glänzender als der Mittag.

Deine Mutter fühlte sich, als könne sie ihn nicht mehr in sich behalten.

Meere von Licht und Liebe überfluteten mich.

***Und wie ich ihn in einem Meer von Licht empfangen hatte,
so trat er in einem Meer von Licht aus meinem mütterlichen Schoß.***

Teure Tochter, ***wer im Göttlichen Willen lebt,
für den ist alles Licht, und alles verwandelt sich in Licht.***

Und in diesem Licht wartete ich entzückt darauf, meinen kleinen Jesus an mein Herz zu drücken. Und als Er aus meinem Schoß trat, hörte ich sein erstes liebebeerfülltes Wimmern.

Und der Engel des Herrn legte Ihn mir in meine Arme, und ich drückte Ihn ganz fest an mein Herz. Ich gab Ihm meinen ersten Kuss und empfing den Seinen.